

Freudiger Wunsch

bey der

Wenken

und

Schröderischen

glücklichen

Eheverbindung

am 18ten May des 1779ten Jahres überreicht

von einem

dem geliebtesten Braut-Paar

verbundenen Better

V. S.



Bremen,

gedruckt bey Diedrich Meier, des löblichen Gymnasii Buchdrucker.



Des weisen Schöpfers Allmachtshand,  
Die alles wunderbar regieret,  
Befördert noch den Ehestand,  
Den sie im Anfang eingeführet.

Noch ist oft der reinsten Brust  
Ein keuscher Liebestrieb bewußt,  
Das machet der Befehl zum lieben  
Ist in den ersten Eltern gleich,  
Mit diesen Worten: Mehret euch!  
Auch uns in unser Herz geschrieben.

Sieh! bester Freund! was willst Du mehr?  
Die Vorsicht selbst hat Dich getrieben.  
Sie macht Dir Deine Wahl nicht schwer.  
Warum? Du kannst nach Gründen lieben,  
Dein Beispiel zeigt ausnehmend an,  
Wie man vernünftig lieben kann.  
Du hast Dir eine Braut erwählet,  
Die jederman, der Sie nur kennt,  
Mit Wahrheit unvergleichlich nennt.  
Wohl dem, der sich so wohl vermählet!

Geschieht denn diß von ohngefehr?  
O nein! man muß vielmehr gestehen,  
Es sey schon längst von oben her  
Zu Deinen Wohl so ausersehen.  
Du warst um wahres Glück bemüht,  
Das sahe der, der alles sieht;  
Er wolte durch beglücktes Jügen,  
Bey Deinen Sorgen, Müh und Last,  
Die Du auf Deinen Schultern hast,  
Dich recht nach Herzens Wunsch vergnügen.

Was Du gewünscht, das ist geschehn,  
Dein zärtlich edles Herz empfand,  
Wie nun aus den Erfolg zu sehn,  
Die Neigung zu den frohen Stande.  
Dir ward das Sprichwort allgemein:  
Es ist nicht gut allein zu seyn.  
Du suchtest mit gelassnem Blicke,  
Und fandst die edle Schröderin,  
In Ihr traf Dein vergnügter Sinn,  
Der keuschen Regung, Ziel und Glücke.

Nicht Ihrer Bildung schöne Pracht,  
Hat Dich allein gereizt, durchdrungen.  
Nicht Ihre anmuthsvolle Macht,  
Hat Dich so unverhofft bezwungen.  
Nein! auch durch Ihrer Klugheit Kraft,  
Die Ihr so manches Lob verschafft,  
Durch Ihre Tugend, die Sie zieret  
Durch Gottesfurcht und Häußlichkeit  
Und seltene Bescheidenheit,  
Hat Sie Dich unvermerkt gerühret.

Was kan ich befres, Werthes Paar!  
Zum Schmuck auf Eure Häupter legen,  
Als Glük und Freuden immerdar,  
Und Eurer besten Eltern Seegen.  
Sie müssen spät Eur Wohlergehn,  
Wie Cedern kräftig wachsen sehn.  
Der Wohlfahrts Tempel steht Euch offen,  
Und bietet Euch auf lange Jahr,  
Die angenehmsten Früchte dar.  
O! was habt Ihr daher zu hoffen?

Gewis, ein recht erwünschtes Jahr:  
Denn nach so wohl bestelten Saaten,  
Muß ja nothwendig offenbar,  
Die Erndte schön und wohl gerathen.  
Eilt Seegens Wolken, eilt herben,  
Macht diese Neuvermählte Zwen,  
Durch Morgenthau und Abendregen  
Dem Edens Paradiese gleich!  
Macht, daß die Wünsche: Mehrret euch!  
An Ihnen sich zu Tage legen.

